

Lust auf und Mut zum Leben

„Kleinkunstperlen“ verzaubern das Publikum der Theaterschachtel in Neuhausen

Bei den „Kleinkunstperlen“ treffen sich vorwiegend Theaterschaffende aus Pforzheim und dem Enzkreis, um Kurzprogramme sowie Ausschnitte ihrer aktuellen Produktionen zu präsentieren. Bei der jüngsten Veranstaltung erwiesen sich die fünf Künstlerinnen und Künstler in der Theaterschachtel Neuhausen einmal mehr als echte kulturelle Perlen. Auf der Heimatbühne von Matthias und Anne von der Vring führte Letztere als „Olga Rosa“, dem Putzklappen schwingenden, rosa gewandeten Alptraum des Schmutzteufels, sowie „Hermann von Berta“, welcher an einen etwas korpulenten Charlie Chaplin erinnerte, durch den Abend.

Zunächst zeigten Silke Karl vom mobilen Theater Vis-à-vis und Ute Münch an der Klarinette mit „Ein Pantomime spricht“ ein stark philosophisches Stück, welches vom Verständnis ohne Worte, dafür mit Vertrauen im Gepäck, handelte. „Nehmt euch das Leben und

greift zu, es gibt mehr als genug für jeden“: Mit Sätzen wie diesem machte das Stück gleichermaßen Lust auf und Mut zum Leben.

Raphael Mürle vom Figurentheater in Brötzingen zeigte zwei Ausschnitte aus seinem aktuellen Programm „Nix perfekt – der Charme des Makels“. So verzauberte das „Puz-zlegesicht“ mit sich immer wieder neu erfindenden Gesichtern an der Tafel auch das Publikum in Neuhausen. Begleitet wurde Mürle von meditativen Gitarrenklängen. „Der kleine Mann“ hingegen wusste vor allem mit Situationskomik und Slapstick zu gefallen.

Die überaus vielseitige Heidrun Schweda, nach über zehn Jahren am Theater Pforzheim seit 2009 freischaffende Schauspielerin, präsentierte das wohl gewichtigste Stück. Sie interpretierte

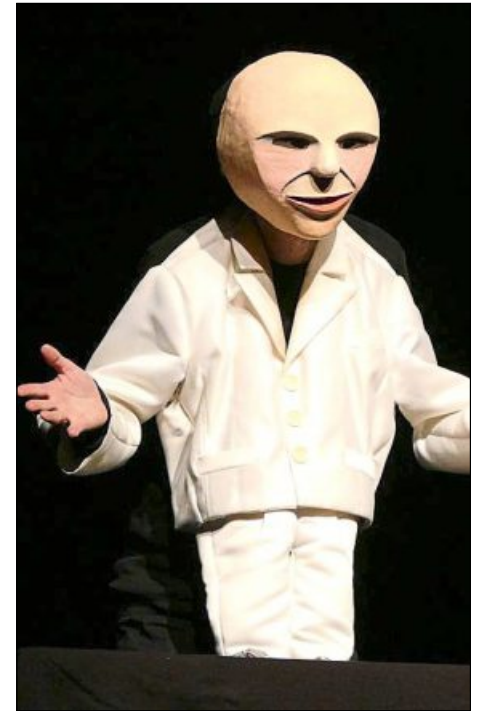
einen Auszug aus den satirischen „versifizierten Reisebildern“ Heinrich Heines und entführte den Saal in eine Zeit, in der Herzen noch „angenehm verbluten“ konnten und man dem Kaiser seine Meinung nur im Traum sagt. Das heutzutage etwas umständlich wirkende Deutsch brachte sie mit Inbrunst und Überzeugung dem Auditorium zu Gehör.

Minimalistische Stücke mit großem Effekt

Welche Bereicherung Myriam Rossbach für die Figurentheaterlandschaft Pforzheims darstellt, zeigt sich nicht nur in dem Liebreiz, mit dem sie Wäscheklammerfiguren zum Leben erweckt und Schlossgespenster verzaubert, sondern auch in ihrem Talent, aus wenig viel zu machen. So benötigte sie in Neuhausen nicht mehr als ein großes Blatt Papier, welches sie zusammenknüllte, um damit eine Zehnminutenfassung von „Nathan der

Weise“ zu spielen. Hierbei fielen dem Papier wechselseitig die Rollen von Nathan und dem Tempelritter zu, welcher dessen Tochter Recha aus einem Feuer rettet. Da Rossbach die Geschehnisse des Zellstofferzeugnisses trotz großer Emotionen wunderbar unauffällig aus dem Hintergrund lenkte, war man versucht, das Papier für sein Spiel zu loben.

Auch die letzte Künstlerin des Abends, Susann Würth vom Theater Option Orange, kann man nicht genug loben. Sie schaffte es in „Vision eines Dienstmädchens“ nicht nur, selbiges hinreißend verletzlich und doch selbstbestimmt zu spielen, sondern auch einen Kleiderständer in einen wollüstigen Dienstherrn zu verwandeln. Die Szenerie begann stellenweise in einer Form zu knistern, dass man sich als Zuschauer, gefangen zwischen Beschützerinstinkt und dem Wunsch, selbst in die Rolle des Kleiderständers schlüpfen zu wollen, wiederfand. Ron Teeger



MIT SITUATIONSKOMIK wusste „Der kleine Mann“ (Raphael Mürle) den Zuschauern zu gefallen. Foto: Teeger